

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Winter ade – Fasnacht olé!	5
Telespalter: Wut im Bauch	7
Ulrich Weber: Übler Chauvinismus	7
Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Gegen den Zwang zum Ernst	10
«Apropos Sport» von Speer: Rund um den «Mitzieheffekt»	13
Lukratiuss: Mehr Arnolds!	13
Hanns U. Christens «Basler Bilderbogen»: Kennen Sie die?	18
Lorenz Keiser:	

Bockelmann und die Geldstifter

Ernst Feurer-Mettler: Wegelagerer	37
Gazettenhumor	42
Mariolina Koller-Fanconi: Forschung ade!	46
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelblatt: Celestino Piatti	
Ian David Marsden: Königliches Vorschlagswesen	4
Horsts Rückspiegel	6
Mordillo: In Eile	8
Marian Kamensky:	
Närrisches Chaos	12
Rapallo: Amphibische Gedanken	17
Hans Moser: Neue Vorschriften im Kampf gegen «heilige Kühe»	20
Werner Büchi: Zürcher Fasnacht	23
Paul Flora:	
Masken	23
Jüsp: Sportnarren	30
Walter Matysiak: Narren sind ...	32
René Gils: Unheimliche Nachbarschaft	40
Alex Blanke/Christoph Pflüger: Sardische Flugertour	44

In der nächsten Nummer

Die modernen Tabus

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Aufgestöbert

Puck: «Isis und Oniris?», Nr. 51/52

Lieber Puck!
In meinem Wörterbuch habe ich «das Onirische», das Deine Mirandolina in den Lexiken der Zentralbibliothek so verzweifelt gesucht und nicht gefunden hat, aufgestöbert:
Onir-, siehe Oneir-
Oneiros, griech. = Traum
onirisch = die Träume betreffend (eine onirische Vision).
Die «Momente des Onirischen», die Dein Film gewinnt, sind also «Momente aus der Traumwelt».
Deinen «onirischen Dank» aber erwarte ich in der kommenden Nacht!
Mit herzlichem Gruss, auch an Mirandolina
Edo (Ed. Bärffuss), Lenzburg

Was ist «Fasch»?

Puck: Isis und Oniris?», Nr. 51/52

Sehr geehrter Herr Puck
Ich muss leise in mich hineinlachen, dass Sie Frau Mirandolina auf die Bibliothek schickten, auf dass sie den Ausdruck «Onirisch» suche. Wollten Sie wohl die Blamage ihr überlassen? Sie kennen doch den Witz, der so endet: Was ist «Fasch»? Antwort: Ein Tisch mit zwei Druckfehlern. Kam Ihnen nicht der Gedanke, dass die Verfilmung des Frischschens Blaubarts ganz einfach Momente des Unirischen, nämlich des Un-irischen gewinnen könnte, zumal irisch-keltische Wurzeln der Blaubartsage nicht ganz auszuschliessen sind? Blaubart mit un-irischen Momenten wäre also etwas wie Vergangenheitsbewältigung.
Ich will mich allerdings nicht auf diese Erklärung versteifen. Ausgehend vom griechischen Wort Onos = Esel wollte der Filmkritiker das Werk vielleicht durch die Fremdwortblume als Eselei bezeichnen. Onirisch wäre dann eine raffiniertere Ableitung als z.B. «onisch», weil in dieser quiet-schenden Endung sehr gut der Schrei des Esels nachgeahmt wird, der meist völlig daneben als «Ja» vorgestellt wird. Es handelte sich also bei «onirisch» um eine gut gelungene Onomatopoeik, wenn Sie verstehen, was ich meine.
Doch will ich auch das nicht als abschliessende Äusserung ver-

Leserbriefe

standen wissen. Sicher liesse sich der Fall noch weiterspinnen und weiterträumen. Da fällt mir übrigens gerade ein, dass Traum griechisch «Oneiros» heisst. Tun Sie es trotzdem! Alois Müller, Luzern

«Putt gmacht ...»

Hans Büchi: «Sparerfolg dank SRG-Programm?», Nr. 51/52

Lieber Nebi
Das Bild von Werner Büchi weckte in uns alte Erinnerungen. Die Zeiten ändern sich! «Unser Bild» stammt aus dem Jahr 1962, evtl. Anfang 1963. Damals war unser Sohn Martin eineinhalb Jahre alt. Seine tägliche Sitzung verbrachte er in Gesellschaft mit



dem Nebelspalter. Hier sieht man die langen Beine des Général de Gaulle auf der Titelseite.

Einmal geschah Martin auch ein Missgeschick. Die Sitzung wurde für ihn wohl zu lange, und so zerriss er die Zeitung. Sein Kommentar dazu: «Bese Matin, Sneebelebalter putt gmacht!»
Marie-Lou von Werdt, Zürich

«Gedrückter Schädel»

Signet «Blick in die Schweiz»

Lieber Nebelspalter
So viel Gutes hat man in letzter Zeit von Bruno Knobel gelesen, und mittels eines guten Bilds ist er uns persönlich vorgestellt worden, prima!
Nun erscheint neuerdings bei den Artikeln von Bruno Knobel «Blick in die Schweiz» wieder das blöde Signet mit dem gedrückten Schädel, in welchem wenig Hirn

Platz findet, und dem überdimensionierten Teil, wo die Sprechmechanismen untergebracht sind, schade! Dieser Kopf ist doch gar nicht typisch «Bruno Knobel». Ich freute mich schon, dieses Kopfbild sei aus dem Nebelspalter verschwunden, leider nicht!
Willy Sulzberger, Winterthur

«Kitzliger Schmerz»

Leserbrief Jörg Köhler betr. Literaturwettbewerb, Nr. 3

Erlauchter Herr Köhler
Ihr ebenso geistreicher wie ergötzlicher Leserbrief hat mich dazu bewogen, mein Sacrificium intellectus für kurze Zeit abzustreifen und hiermit etwas zur Rechtfertigung des Nebelspalters vorzubringen. Solch sakrilegisches Vorgehen meinerseits kann nur durch jenen kitzligen Schmerz begründet werden, der sich beim Durchlesen ihres Leserbriefs auf meiner Nasenspitze ausbreitete und der sich schliesslich nur durch ein zweimaliges, exorbitantes Nasenrumpfen despektierlichster Art zum Verschwinden bringen liess. Sie werfen nämlich dem Nebelspalter in einem Anflug von exzessiver Ironie genau jene Fehler und Unzulänglichkeiten vor, die sie selber besitzen. Für ein volkstümliches Gemüt würde in Ihrem Fall der Spruch «Wische zuerst vor der eigenen Tür» in Anwendung gebracht werden. Falls Sie vermehrt philosophisch orientiert sind, gelte schlicht der kategorische Imperativ. Im übrigen estimiere ich die würdige Haltung des Nebelspalters, deftige Kritik an ihm zu publizieren, die sich ja nun im Fall von Herrn Köhler als völlig unbegründet erwiesen hat, da der Inhalt wider den vorwitzigen Verfasser selbst spricht. Ich rufe die geeignete Leserschaft auf, solch ehrerbietige Haltung des Nebi besser zu honorieren als mit einer Abonnementsauflösung mit sofortiger Wirkung, denn jeder einzelne soll Kritik an seiner Lebensanschauung ertragen können und soll nicht glauben, die Welt sei für ihn oder von ihm erfunden worden, und man soll sich nur jenem Zwang unterwerfen, der auch den satirischen Angriff zu billigen bereitet ist.
Christian Steiger, Wallisellen

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditoren

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER